

Führerschein schon mit 16?

CDU-Staatssekretär stößt mit seinem Vorschlag bei oberfränkischen Politikern auf breite Ablehnung

BAYREUTH
Von Roman Kocholl
und Stefan Schreibelmayer

So mancher Jugendliche mag davon träumen: Mit 16 am Steuer, und zwar ganz legal. Dies hat der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverbraucherministerium, Peter Bleser (CDU/Region Hunsrück), vorgeschlagen. Wofür er aber auch sogleich von höchster Stelle abgewischt wurde. Mit den Worten „so ein Unfug“ wies Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) den Vorstoß zurück.

Der CDU-Staatssekretär hat insbesondere Jugendliche in ländlichen Gebieten im Blick. Diese hätten oft Probleme, zur Lehrstelle zu kommen, da öffentliche Verkehrsmittel fehlten. Folglich sollen laut Bleser Jugendliche bereits mit 16 Jahren den Führerschein machen dürfen. Zur Sicherheit sollen sie dann aber nicht schneller als mit Tempo 80 unterwegs sein. Der Vorschlag geht auf den CDU-Fachausschuss Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher-

schutz zurück, dessen Vorsitzender Bleser ist. Allein: Keiner kann sich so recht dafür begeistern.

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk (Bayreuth) meinte gegenüber unserer Zeitung: „Dem Vorschlag kann ich mich nicht anschließen. Meines Erachtens wäre dadurch die Verkehrssicherheit auf unseren Straßen erheblich gefährdet. Das Argument, mit dem Führerschein ab 16 die Mobilität junger Leute auf dem Land zu erhöhen, sollte nicht über die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer in unseren ländlichen Räumen gestellt werden.“

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Anette Kramme (Bayreuth) betonte: „Ich sehe die Einführung eines Führerscheins ab 16 skeptisch. Die Statistiken belegen ganz klar, dass das Unfallrisiko junger Autofahrer besonders hoch ist.“ Es wäre laut Kramme sehr widersprüchlich, das Führerscheinalter weiter herunterzusetzen. Natürlich sei es richtig, dass es gerade im ländlichen Raum für Azubis schwer ist, ihren Arbeitsplatz zu erreichen. Um hier Abhilfe zu schaffen, müssten endlich die Defizite beim

öffentlichen Nahverkehr behoben werden.

Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Elisabeth Scharfenberg (Rehau) hebt hervor: „Gerade Jugendliche in ländlichen Gebieten sehen ihre Freiheit abends und am Wochenende angesichts des dünnen Nahverkehrsnetzes eingeschränkt.“ 16-Jährige deshalb alleine ins Fahrzeug zu setzen und mit einem nicht praktikablen Tempolimit zu belegen, sei aber der falsche Weg. Mehr Mobilität für junge Leute sei durch eine Verbesserung des Nahverkehrs zu erreichen.

Der FDP-Abgeordnete Sebastian Körber (Forchheim) hält ebenfalls nichts von dem „unausgegorenen Vorschlag“. Fehlende Angebote von Bus und Bahn im ländlichen Raum dürfen laut Körber nicht auf Kosten der Verkehrssicherheit gelöst werden.

Auch Ingo Jeray, Vorstandsmitglied im Landesverband Bayerischer Fahrlehrer, sieht den Vorschlag aus Gründen der Verkehrssicherheit „äußerst kritisch. Damit würden die Erfolge des begleiteten Fahrens mit 17 ad absurdum geführt“, sagt der Bay-

reuther. Wobei er nicht unbedingt das Alter als Problem sieht: „Da gibt es mit 16 durchaus schon welche, die die nötige Reife haben, und welche, bei denen es mit knapp 18 noch hapert.“

Wenn überhaupt, dann lautet Jerays Vorschlag, die Phase des begleiteten Fahrens um ein Jahr vorzuziehen; denn diese sei unverzichtbar. Auch der Vorschlag, das Höchsttempo für 16-jährige Fahrer auf 80 km/h zu beschränken, ist für den Fahrlehrer nicht umsetzbar. „Eine freiwillige Selbstkontrolle des Gasfußes ist illusorisch“, sagt er, ebenso wie eine ausreichende Kontrolle durch die Polizei.

Das sieht auch Jürgen Stadter, Sprecher der Polizei in Bayreuth, so. Im Gespräch mit unserer Zeitung betont er: „Mit dem begleiteten Fahren ab 17 sind wir auf einem guten Weg.“ Die Statistik weise hier deutlich weniger Unfälle aus als in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen. Was vermutlich an der Anwesenheit eines Erwachsenen liege.

Dies sieht der Bleser-Vorschlag aber nicht vor. → **Standpunkt**

Unfug

„Es ist ja positiv, dass sich in der Regierung jemand überhaupt Gedanken um den ländlichen Raum macht“, sagte ein von dieser Zeitung befragter Experte zum Vorschlag des Autoführerscheins mit 16. Das ist aber auch schon alles. Ansonsten gilt, was Verkehrsminister Peter Ramsauer davon hält: „Unfug.“ Gerade erst wurde mit dem begleiteten Fahren mit 17 ein Instrument eingeführt, das die Unfallzahlen in der Gruppe der Fahranfänger nachweislich deutlich senkt und damit die Verkehrssicherheit an sich erhöht. Jetzt auf die Idee zu kommen, bereits 16-Jährige alleine fahren zu lassen, damit sie vor allem im ländlichen Raum ihre Lehrstellen besser erreichen können, würde diese Erfolge mit Sicherheit mehr als gefährden. Natürlich sind die Jungen ganz heiß darauf, sich hinter Steuer setzen zu dürfen – je früher, desto besser. Aber den meisten von ihnen fehlt noch das nötige Risikobewusstsein. Ganz abgesehen von der Frage, wer denn das vorgesehene Höchsttempo von 80 km/h kontrollieren soll. Deshalb: Keine unausgegorenen Experimente auf Kosten der Verkehrssicherheit.

Stefan Schreibelmayer